

Von Eva Kapeller

Gut vorbereitet, mit einer Arbeitsmappe in der Hand und vollgeschriebenen Blättern, sitzt Zorica Simic (35) im Völkermarkter Büro der Non-Profit-Organisation „autArK“. „Ich möchte einfach alles richtig machen und Fehler vermeiden“, sagt die studierte Betriebswirtin mit einem nervösen Lächeln im Gesicht. Genau das zeigt das hohe Engagement, mit dem sie sich seit rund einem Jahr auf Arbeitssuche befindet. „Ich versuche ihr immer wieder zu sagen, dass sie gut Deutsch spricht“, lacht ihr Angelika Rauscher entgegen, die Arbeitsassistentin beim Projekt „Perspektive:Arbeit“ ist, das auf berufliche Inklusion für Menschen mit Behinderungen oder sozialer Benachteiligung setzt.

Das vom Land Kärnten und ESF-Mitteln geförderte Projekt richtet sich an Menschen zwischen 18 und 65 Jahren mit einem Behinderungsgrad ab 50 Prozent und an Personen, die aufgrund sozialer Benachteiligungen – etwa schwerer Schicksalsschläge oder psychischer Belastungen – besondere Unterstützung beim (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt benötigen. Der 50-prozentige Behinderungsgrad trifft auch auf Simic zu, denn sie hat seit mehreren Jahren eine Autoimmunerkrankung, die es ihr schwer macht, körperliche Arbeit zu bewältigen, ohne dabei den Krankheitsverlauf zu verschlechtern.

Bis vor Kurzem arbeitete Simic, die mit ihrem Mann und den zwei Töchtern in St. Michael ob Bleiburg/Šmihel nad Pliberkom lebt, als Produktionsmitarbeiterin. Dort musste sie schwere Gegenstände heben, was auch Schübe bei ihrer Erkrankung auslöste. Ein Grund mehr, warum es nun endlich an der Zeit ist, ihrem erlernten Beruf nachzugehen, denn körperliche Arbeit liegt hierbei nicht im Fokus. Geboren ist Simic in Serbien.



Zorica Simic (rechts) mit Rauscher

Im erlernten Beruf endlich Fuß fassen

Mit „Perspektive:Arbeit“ wird auf berufliche Inklusion für Menschen mit sozialer Benachteiligung gesetzt. Zorica Simic hat studiert und möchte trotz Erkrankung nach vielen Jahren ihrem Beruf nachgehen.

Von 2009 bis 2013 hat sie Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Finanzen und Bankwesen in Bosnien studiert. Danach kam sie nach Österreich, um hier zu arbeiten und ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Ihre erste Tochter kam 2016, die zweite 2018 zur Welt. Zu dieser Zeit fokussierte sie sich auf ihre Doppelrolle als Arbeitskraft und

Mutter, der das Wohlbefinden ihrer Familie am Herzen liegt. Nun möchte sie den Fokus wieder mehr auf sich selbst legen und aus ihrer Komfortzone herausgehen. Denn neben der Sprachbarriere ist es auch schwer, in der Arbeitswelt Fuß zu fassen, wenn man noch nie im eigentlich erlernten Beruf gearbeitet hat. „Frau Simic bringt

alles mit, was sich Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber wünschen können. Natürlich geht viel an Selbstsicherheit verloren, wenn man krankheitsbedingt für längere Zeit ausfällt“, erklärt Rauscher, die Simic seit Februar 2026 bei der Wiedereingliederung in die Arbeitswelt hilft.

An Fleiß, Durchhaltevermögen und Verantwortungsgefühl mangelt es der 35-Jährigen nicht, denn diese Werte hat sie von ihren Eltern, die viele Jahre in der Gastronomie in Österreich gearbeitet haben, mitbekommen. Auch Selbstbewusstsein bringt sie mit. Es ist eher der hohe Anspruch an sich selbst, der ihr manchmal im Weg steht. Als Herausforderung im Bewerbungsverfahren sieht Rauscher, neben der noch fehlenden fach einschlägigen Berufserfahrung, auch die Unsicherheit bezüglich der eigenen Deutschkenntnisse.



Links: Mit ihrem Ehemann. Rechts: Mit ihren beiden Töchtern



Herzlich willkommen!



Oben: Bei ihrem Uni-Abschluss in Bosnien.

Links: Zorica Simic versucht sich stets weiterzubilden

KK/PRIVAT(3),
EVA KAPELLER

Dabei hilft die Arbeitsassistentin, indem sie nach eigenständig erfolgter Bewerbung mit dem Betrieb die Rahmenbedingungen abstimmt: „Am Telefon kann man eine andere Basis aufbauen und zusätzliche Informationen weitergeben, wie zum Beispiel die Möglichkeit eines Arbeitstrainings.“

Genau dieses Arbeitstraining ist das Besondere am Projekt. „Teilnehmer können ein Jahr lang über das Projekt begleitet werden und das Arbeitstraining bis zu einem halben Jahr in Anspruch nehmen. Somit haben der Betrieb und die Arbeitskraft ausreichend Zeit, um sich gegenseitig kennenzulernen“, erklärt Rauscher, die auch betont, dass es eine „Win-Win-Situation für alle Beteiligten“ ist. Auch wenn für Simic die Sprachbarriere oft herausfordernd ist, sieht Rauscher die zusätzlichen Sprachkompetenzen, die sich daraus ergeben. „Neben Serbisch,

Bosnisch und Kroatisch versteht sie auch Slowenisch, was in unserer Region von Vorteil sein kann.“ Gemeinsam wurden bereits Bewerbungen an Banken für das Back-Office oder die Kundenbetreuung, an Versicherungen und an andere Betriebe für die Verwaltung verschickt. Bis dato wartet Simic auf eine Möglichkeit, sich zu beweisen.

Mit der Zeit taut Simic im Gespräch immer mehr auf, auch die vermeintliche Sprachbarriere scheint kein Problem zu sein. „Man lernt auch von den Teilnehmenden. Bei Frau Simic hat mich vor allem die Frauen-Power beeindruckt“, sagt Rauscher. Trotz Doppelbelastung durch Familienleben und ihre Krankheit blickt Simic positiv in die Zukunft: „Als Mensch kann ich zwar nicht alles können, aber wir haben die Fähigkeit, ständig etwas dazuzulernen. Dafür bin ich mehr als bereit.“

FEISTRITZ OB BLEIBURG

Die Sommersaison startet auf der Petzen

Heute nehmen die Petzen Bergbahnen – vorerst an den Wochenenden – ihren Sommerbetrieb auf.

Nach einer erfolgreichen Wintersaison mit leichtem Besucherzuwachs blicken wir optimistisch auf die kommende Sommersaison und freuen uns über jeden einzelnen Gast“, so Marketing-Chefin Barbara Romen von den Petzen Bergbahnen. Gestartet wird heute vorläufig mit einem Wochenendbetrieb (freitags, samstags, sonntags und feiertags) von 9 bis 16.30 Uhr.

Erst ab dem 19. Juni sind die Bergbahnen dann täglich in Betrieb. Was zum Saisonstart zu erwarten ist? „Oben kann man die letzten Schneereste spüren, während unten schon der Frühling blüht“, so Romen. Mit dem Saisonbeginn rücken vielfältige Freizeitangebote in den Fokus: von entspannten

Stunden auf der Panoramarasse mit kulinarischem Anspruch über frühmorgendliche Gipfeltouren bis hin zu familienfreundlichen Attraktionen wie Kugelbahn und Disc-Golf. Auch Adrenalin-Fans kommen auf ihre Kosten. Immerhin ist der „Flow Country Trail“ einer der längsten in Europa. Aufgrund der Witterung können aber noch nicht alle BIK-Strecken genutzt werden. Romen: „Da am Berg teilweise noch Schnee liegt, konzentrieren wir uns aktuell voll auf den Talbereich.“ Hier werden die Trails bereits vorbereitet. Gleichzeitig wird daran gearbeitet, auch die höheren Abschnitte so schnell wie möglich freizubekommen. Alle Infos: www.petzen.net



Der Flow Country Trail auf der Petzen ist einer der längsten Trails in Europa
VISUALS – MIT KOLLEKTION

ANZEIGE

KLAUS BRANDNER OFFENES ATELIER
8. bis 10. Mai 2026
Tägl. 10 bis 20 Uhr
Zentrumweg 26, 9061 Wölfnitz